

Vom Boden bis zum Getreide

Landwirtschaft Zum Erntefest mit Erlebnistag der Bürgerinitiative „Pro Mühlbachebene“ strömten am Sonntag mehr als 1000 Interessierte. Teleskoplader an vier Stellen machten die Ausmaße möglicher Hallen im Regionalen Gewerbegebiet deutlich. *Von Jürgen A. Klemenz*

Der Regen am gestrigen Sonntagmorgen ließ zunächst nicht darauf schließen, dass der Erlebnistag der Bürgerinitiative „Pro Mühlbachebene“, verbunden mit einem Erntefest, zu einem großen Erfolg werden sollte. Doch dann strömten im Laufe des Tages mehr als 1000 Besucher zu den landwirtschaftlichen Flächen rund um die Maschinenhalle der Bergfelder Familie Schneckenburger auf der Mühlbachebene zwischen Bergfelden und Holzhausen.

Die Initiative „Pro Mühlbachebene“ hatte das Motto des Tages mit „Erlebe die Mühlbachebene: Sehen - Schmecken - Fühlen“ ausgegeben und wurde von der Landjugend Rottweil-Tuttlingen, den Landfrauen, den Streuobstfreunden Bergfelden und vom BUND und dem Nabu unterstützt.

Begonnen hatte der Tag noch mit leichtem Regen, der aber schon im Laufe des Erntedankgottesdienstes mit Bauernpfarrer Hansjörg Landenberger aus Dornhan abebbte. Schon da füllten rund 200 Besucher die Halle. Der Gottesdienst wurde von einer zehnköpfigen Bläsergruppe aus Bergfelden und Mühlheim unter der Leitung von Karl-Eugen Strobel musikalisch umrahmt. Bauernpfarrer Landenberger interviewte die Junglandwirte Matthias Schneckenburger und Samuel



Ausgelassen tobten die zahlreichen Kinder in der Maschinenhalle von Martin Schneckenburger in der Stroh- und Getreidehüpfburg.



Sonja Maier erklärte in einer ausgebagerten Grube die Struktur des Lössbodens auf der Mühlbachebene.

Deutlicher ging schon Sonja Maier bei der Begrüßung der Gäste auf den Konflikt mit dem Befürwortern des Regionalen Gewerbegebiets ein. Die Bergfelder Junglandwirtin verwies auf die extreme Trockenheit in diesem Jahr, durch die beim Getreide die Notreife eingesetzt habe und der Mais früher habe gehäckselt werden müssen. Trotz der Ernteeinbußen seien die Landwirte der Mühlbachebene zufrieden mit der Ernte gewesen, weil durch die hiesigen Lössböden die Pflanzen auch bei Trockenheit versorgt werden.

Bodenaufbau in Grube sichtbar

Eindrucksvoll veranschaulichte Sonja Maier bei einer Felderbegehung den Aufbau der Bodenqualität, wozu eine 1,20 Meter tiefe Grube ausgebagert wurde. Die Besucher konnten sehr gut die Beschaffenheit des 200 Millionen Jahre alten Lössbodens über dem Ausgangsgestein sehen. Auf einem Quadratmeter könnten so bis zu 300 Liter Wasser gespeichert werden, während das bei anderen Böden nur 65 Liter sind. „Gerade in der Trockenheit, die wir immer öfter bekommen, ist dieser Boden von unschätzbarem Wert für uns Bauern. Weizen etwa holt sich Wasser aus bis zu einem Meter Tiefe. Das ist hier möglich, weil es dazwischen keine Gesteinsschichten gibt“, erklärte Maier.